

Brasilianische Kinder- und Jugendliteratur in deutscher Übersetzung Ein Überblick

Jochen Weber

In den letzten Jahrzehnten hat sich die brasilianische Kinder- und Jugendliteratur stark entwickelt und zeigt heute ein vielfältiges, lebendiges Bild. Betrachtet man sie vor dem Hintergrund der Kinder- und Jugendliteratur in einer sich globalisierenden Welt, stellt sich die Frage, welchen Einfluss sie im internationalen Kontext hat. Und aus deutscher Perspektive: Welche Rolle spielt sie konkret auf dem Buchmarkt in Deutschland, Österreich und der Schweiz? Welche Autorinnen und Autoren, Illustratorinnen und Illustratoren sind dort präsent? Welche Bücher werden übersetzt? Welche Genres oder Themen dominieren? Aber auch: Was wird nicht übersetzt, und wie lassen sich solche Leerstellen möglicherweise erklären?

Das Grundproblem der brasilianischen Kinder- und Jugendliteratur in Bezug auf die deutschsprachigen Länder ist kurz gesagt ihre fehlende oder kaum vorhandene Präsenz. Schon vor einigen Jahrzehnten war ihre Stellung auf dem deutschen Buchmarkt peripher und kaum sichtbar. Heute ist die Situation sogar noch schwieriger, als sie es damals war. Es wird sehr wenig übersetzt und verlegt, und das Wenige, was vorhanden ist, genügt nicht als Motor, um die Kinderliteratur aus Brasilien dauerhaft zu etablieren. Dies ist keineswegs ein spezifisch brasilianisches Problem. Das Gleiche gilt für die anderen lateinamerikanischen Länder ebenso wie für zahlreiche Länder weltweit, vor allem in Afrika und Asien.

Als vor mehr als zwanzig Jahren das International Board on Books for Young People (IBBY) seinen alle zwei Jahre stattfindenden Weltkongress in Kolumbien abhielt, eröffnete Silvia Castrillón, die Präsidentin der kolumbianischen IBBY-Sektion, die Konferenz mit einigen Anmerkungen zum tatsächlichen Grad der Internationalität der internationalen Kinder- und Jugendliteratur. Kritisch nahm sie die Beziehungen zwischen den europäischen und nordamerikanischen Ländern auf der einen Seite und den Ländern Lateinamerikas auf der anderen Seite unter die Lupe. Was als Austausch bezeichnet werde, bemängelte Castrillón, entpuppe sich bei genauerer Betrachtung mehr oder weniger als Einbahnstraße. Die Kinderliteratur Lateinamerikas sei für die nördlichen Länder noch immer ein fremdes, fast unbekanntes Terrain und werde kaum wahrgenommen, obwohl sie viel zu bieten habe und einen Beitrag zur kulturellen und geistigen Entwicklung der sich globalisierenden Welt leisten könne.

Diese Analyse aus dem Jahr 2000 gilt heute noch für Deutschland, Österreich und die Schweiz (genauso wie für andere Länder), obwohl der deutschsprachige Kinder- und Jugendbuchmarkt traditionell einen hohen Anteil übersetzter Titel aufweist. Während zahlreiche Bücher deutschsprachiger Autorinnen und Autoren den Weg über den Atlantik finden, fällt die Bilanz umgekehrt äußerst mager aus.

Mangelnde Präsenz und Sichtbarkeit von Übersetzungen auf dem deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchmarkt

Bevor wir die brasilianische Kinder- und Jugendliteratur konkreter in den Blick nehmen, seien hier vier Gründe für die mangelnde Präsenz und Sichtbarkeit von Übersetzungen auf dem deutschsprachigen Kinderbuchmarkt genannt. Sie gelten für Brasilien wie für zahlreiche andere Länder und verweisen auf ein fundamentales strukturelles Problem der internationalen Kinder- und Jugendliteratur.

1.) Es lässt sich eine Art Teufelskreis beobachten. In den deutschsprachigen Ländern sind Kinder- und Jugendbuchverlage oft sehr zurückhaltend, wenn es darum geht, Bücher von Autoren aus – vom deutschen Standpunkt aus betrachtet – weniger bekannten Ländern zu veröffentlichen. Teilweise über viele Jahre haben zahlreiche Verlage enge Kontakte und Geschäftsbeziehungen zu bestimmten Ländern aufgebaut. Lizenztitel, die sie z. B. aus Ländern wie den USA, Großbritannien, den Niederlanden, den skandinavischen Ländern oder Frankreich erwerben, verkaufen sich hierzulande häufig gut. Auf diese Weise sind Traditionen entstanden. Die (übersetzte) Literatur aus Ländern, die den deutschsprachigen Ländern geographisch, historisch und kulturell etwas näherstehen, ist sozusagen ein integraler, natürlicher Bestandteil des hiesigen Literaturmarktes geworden. Literatur aus anderen Sprachen und Ländern – zu denen auch Brasilien zählt – ist hingegen nach wie vor weniger vertraut.

Das liegt auch daran, dass Kinder- und Jugendbücher aus den oben genannten Ländern spätestens nach dem Zweiten Weltkrieg in den deutschsprachigen Ländern präsent waren. Damals, nach den Jahren der nationalsozialistischen Herrschaft, gab es besonders in Deutschland einen hohen Bedarf an übersetzter Literatur. Es war kulturpolitisch erwünscht und auch die Idee vieler Verlage, die Redemokratisierung und die Weltzugewandtheit des Landes unter anderem dadurch zu fördern, dass man sich anderen Literaturen öffnete und sie ins Land holte. Davon profitierten die bereits etablierten, traditionellen Kinderbuchländer. Andere Länder hingegen, etwa in Lateinamerika, die erst ein paar Jahrzehnte später eine starke Entwicklung ihrer

Kinder- und Jugendliteraturen erlebten, waren deshalb von Anfang an im Hintertreffen. Bis heute schlagen nur sehr wenige deutschsprachige Kinderbuchverlage neue Wege ein oder gehen mögliche Risiken ein, indem sie Autoren aus wenige präsenten Ländern publizieren. Für neue, unbekannte Akteure ist es äußerst schwierig, Zugang zum Markt zu finden.

2.) Da es in den deutschsprachigen Ländern keine Kinder- und Jugendbuchverlage gibt, die regelmäßig Bücher aus Brasilien in ihrem Programm haben, gehen die wenigen vorhandenen Titel in den jährlich Tausenden Neuerscheinungen unter. Mehr Geduld und Beharrlichkeit wären nötig, um neue Autoren und Illustratoren zu lancieren und sie auf dem Buchmarkt zu etablieren. Da die Verlage jedoch unter einem starken wirtschaftlichen Druck stehen, scheuen sie davor zurück, in Literatur zu investieren, die weniger „Mainstream“ ist und ihnen kein sicheres Geschäft garantiert. Es ist nicht zu erwarten, dass diese Situation sich zukünftig signifikant ändern wird. Außer einer Handvoll kleiner, ambitionierter Verlage wird es vermutlich kaum Verlage geben, die ein solches Risiko eingehen.

3.) In den deutschsprachigen Ländern tendieren Verlage noch immer dazu, in Büchern aus lateinamerikanischen Ländern vermeintlich Charakteristisches zu suchen. In dieser Haltung schwingt eine gewisse Sehnsucht nach dem Anderen, dem Unbekannten oder dem „Exotischen“ mit, das viele Menschen weiterhin in den Ländern und Kulturen des lateinamerikanischen Kontinents sehen. Möglicherweise unbewusst hält sich der Wunsch, dass übersetzte Kinder- und Jugendbücher aus Lateinamerika Themen aufgreifen sollten, die deutsche bzw. europäische Leser mit dem Kontinent verbinden. Mit anderen Worten: Viele Verlage suchen in Ländern wie Brasilien Bücher, die bestehende Konzepte reproduzieren und tradierte Bilder und Zuschreibungen bestätigen.

Eine ähnliche Beobachtung macht die renommierte Übersetzerin Susanne Lange, die spanischsprachige Literatur ins Deutsche übersetzt. In einem Interview, indem es nicht speziell um Kinder- und Jugendbücher, sondern allgemein um die Übersetzung hispanoamerikanischer Literatur ging, machte sie Aussagen, diese sich auf Brasilien übertragen lassen:

„[M]ir scheint, dass hier ein Missverständnis vorherrscht, das sich immer mehr verstärkt, denn Literatur wird immer häufiger als Landeskunde missverstanden: Man geht davon aus, Lateinamerika soll über Lateinamerika schreiben [...]. Diese eng begrenzte Erwartungshaltung finde ich sehr schade. Auch in Lateinamerika ärgert man sich darüber, denn beim Schreiben will man ja nicht nur sein Land repräsentieren. Dort schreibt man über eine reiche Palette an Themen und will sich nicht darauf reduzieren lassen, landeskundliche Einblicke zu gewähren. Vielleicht hängt das nachlassende Interesse auch damit zusammen, dass Lateinamerika politisch ein wenig an den Rand der Wahrnehmung gerückt ist und wir den Blick jetzt mehr in andere Weltregionen richten. Aber dass wirklich spannende Literatur aus Lateinamerika zu

entdecken ist, die sicher ein ebenso großes Publikum interessieren könnte wie die oft übereilt aus den USA übernommenen Titel, wird hier nicht wahrgenommen.“¹

4.) Ein weiterer Grund liegt in der Struktur und den Präferenzen des deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchmarktes. Die Verlage suchen für mögliche Übersetzungen in erster Linie längere Prosatexte, also Romane und Erzählungen, oder Bilderbücher. Damit sind nicht pauschal illustrierte Bücher gemeint, sondern das klassische „picture book“. Beides – vor allem die erzählende Literatur für Jugendliche und junge Erwachsene – macht in Brasilien jedoch nur einen kleinen Teil der Produktion aus. Im Bilderbuchsegment hingegen kann man in den letzten Jahren ein Wachstum feststellen. Es werden mehr Titel veröffentlicht, die auch für den deutschsprachigen Markt interessant sein könnten. Insgesamt sind in Brasilien jedoch nach wie vor kurze literarische Formen stark präsent: Nacherzählungen und Neubearbeitungen von Märchen und Mythen, Alltagsgeschichten oder fantastische Geschichten, kürzere Erzählungen, Kinderlyrik, Reime, Rätsel, Lieder. Viele Geschichten erscheinen in illustrierten Einzelausgaben, sind aber keine Bilderbücher europäischer oder nordamerikanischer Prägung, weil ihr Textanteil höher liegt.

Übersetzte Kinder- und Jugendbücher

Unsere Recherchen haben ergeben, dass 30 brasilianischen Kinder- und Jugendbücher in deutscher Übersetzung erschienen sind. Berücksichtigt man, dass das erste dieser Bücher im Jahr 1974 als Jugendbuch auf Deutsch herauskam, sind es 30 Titel in 47 Jahren: eine äußerst geringe Zahl, die bedeutet, dass durchschnittlich nur alle eineinhalb Jahre ein Buch übersetzt und veröffentlicht wurde. Nur wenige der recherchierten Titel sind aktuell lieferbar.

Die ersten Übersetzungen erschienen in den 1960er- und 70er-Jahren. Die Kurve stieg allmählich an, erreichte ihren Höhepunkt in den 1980er- bis zur Mitte der 90er-Jahre. Seitdem stagniert die Entwicklung. Zwar werden Bücher übersetzt, aber so selten und vereinzelt, dass sie nur schwer zu finden sind.

¹ SEILER, Sascha. „Lateinamerikanische Literatur wird oft als Landeskunde missverstanden“. Ein Gespräch mit der Übersetzerin Susanne Lange. <https://literaturkritik.de/gespraech-mit-uebersetzerin-susanne-lange,28444.html> (Zugriff: 17.01.2022)

Es fällt auf, dass es, bis auf eine Ausnahme, keine Autoren und keine Bücher gibt, die sich dauerhaft durchgesetzt haben, was auch daran liegt, dass deutschsprachige Kinderbuchverlage fehlen, die brasilianische Autoren als festen, kontinuierlich betreuten Bestandteil ihrer Programme pflegen. Als Gesamtbild ergibt sich ein heterogener Flickenteppich aus Büchern, die, weil sie in den Verlagsprogrammen, Buchhandlungen und Bibliotheken untergehen, nur geringe Chancen haben, erfolgreich zu sein. Daher ist es nicht verwunderlich, dass fast kein Titel eine zweite Auflage erreicht hat.

Die niedrigen Verkaufszahlen decken sich allerdings nicht damit, wie die Bücher von der Literaturkritik und von Fachleuten wahrgenommen wurden. Zahlreiche Titel wurden in der Fachpresse besprochen oder in Bibliografien empfohlen – und konnten sich dennoch nicht dauerhaft durchsetzen.

Die Anfänge: Bekannte Autoren bereiten das Feld

Die Geschichte der brasilianischen Kinder- und Jugendliteratur in deutscher Übersetzung beginnt mit zwei Werken, die ursprünglich nicht dezidiert an jugendliche Leser adressiert waren. D. h. es waren Bücher, die man zunächst der Belletristik für Erwachsene zurechnete und die erst später Jugendlektüre wurden.

Ein besonderer Meilenstein der brasilianischen Jugendliteratur ist Jorge Amados Roman *Herren des Strandes* (port. Orig.: *Capitães da areia*). Der in den deutschsprachigen Ländern durch Romane wie *Gabriela wie Zimt und Nelken* (port. Orig.: *Gabriela, cravo e canela*) und *Dona Flor und ihre beiden Ehemänner* (port. Orig.: *Dona Flor e seus dois maridos*) bekannte Autor (1912-2001) verfasste in den 1930er-Jahren seinen sechsbändigen „Bahia-Zyklus“, zu dem auch *Herren des Strandes* zählt. Auf Deutsch erschien der Roman zunächst 1951 in der DDR beim Verlag Volk & Welt, später in derselben Übersetzung auch in West-Deutschland im Rowohlt Verlag: zuerst 1963 in der allgemeinen Reihe und 1974 in der bekannten Jugendbuchreihe „Rotfuchs“. Dort erlebte das Buch bis 2016 zahlreiche Neuauflagen. Zurzeit ist es nicht mehr lieferbar.

Amado schildert über einen Zeitraum von vier Jahren den Alltag einer Gruppe von etwa 50 Jungen, die in den Straßen der Großstadt Salvador da Bahia leben. Der in einer direkten, schonungslosen und bildhaften Sprache erzählte Text zeigt den Lesern eine Welt, die von Armut, Gewalt, Kriminalität und krasser sozialer Ungleichheit bestimmt ist und keine Zukunftsperspektive bietet. Die Kinder und Jugendlichen werden diskriminiert und verfolgt, erleben Hunger, Schmutz, Vergewaltigung und Mord und sind ihrerseits gewalttätig und erbarmungslos gegen andere und untereinander. Die über weite Strecken deskriptive Sprache

sowie die in die fiktive Geschichte eingefügten Zeitungsausschnitte geben dem Roman einen fast dokumentarischen Charakter. Amado gibt aber immer wieder auch Einblicke in die Innenwelt seiner Figuren mit ihren Gefühlen wie Einsamkeit, Verlorenheit, Sehnsucht nach Geborgenheit oder Hass. Obwohl die deutsche Fassung heutigen Lesern sprachlich in mancher Hinsicht etwas antiquiert erscheinen dürfte, hat das Buch wenig von seiner Aktualität und nichts von seiner Kraft und Eindringlichkeit verloren.

Ein paar Jahre nach Jorge Amados *Herren des Strandes* kam 1970 auf Deutsch der autobiografische Roman *Wenn ich einmal groß bin* (port. Orig.: *O meu pé de laranja lima*) von José Mauro de Vasconcelos (1920-1984) heraus. Auch dieses Buch erschien zuerst als Roman für Erwachsene im Zsolnay Verlag. Zwei Jahre später folgte eine Taschenbuchausgabe beim Deutschen Taschenbuchverlag, einem großen, bedeutenden Verlagshaus, das sowohl für erwachsene als auch für junge Leser veröffentlicht. Auch hier war das Buch Teil des allgemeinen Programms, war aber zugleich eindeutig auch an jugendliche Leserinnen und Leser adressiert. Aus seinen eigenen Kindheitserinnerungen schöpfend, erzählt Vasconcelos, was der fünfjährige Zezé, lebhaftes Kind voller Fantasie und Energie, im Laufe eines Jahres erlebt. Das witzige, unterhaltsame, melancholische, nostalgische Buch hat auf Deutsch mehrere Auflagen erreicht.

Die beiden genannten Bücher waren nicht die einzigen Werke von Amado und Vasconcelos, die ins Deutsche übersetzt und einer jungen Leserschaft angeboten wurden. Amados *Der gestreifte Kater und die Schwalbe Sinhá* (port. Orig.: *O gato malhado e a andorinha Sinhá*) erschien 1979 in der DDR beim Verlag Volk & Welt. Diese Liebesgeschichte, wie es im Untertitel heißt, hatte der Autor ursprünglich bereits 1948 für seinen Sohn zum ersten Geburtstag geschrieben. Jedoch erst in den 1970er-Jahren entschloss er sich, den Text zu überarbeiten und als Buch zu veröffentlichen. Nachdem die deutsche Ausgabe lange nicht erhältlich war, erschien 2018 im Insel Verlag eine neu illustrierte Ausgabe, diesmal in erster Linie an Erwachsene adressiert.

Ähnliches gilt für Vasconcelos: *Wenn ich einmal groß bin* war in den Buchhandlungen lange nicht zu finden, bis der Verlag Urachhaus das Buch 2009 mit unverändertem Text, aber mit einem neuen Titel herausbrachte, der nun näher am portugiesischen Original war: *Mein kleiner Orangenbaum*. Im Jahr 2020 – Vasconcelos wäre 100 Jahre alt geworden – veröffentlichte der Verlag den Fortsetzungsband *Vamos acquer o sol* unter dem Titel *Lass die Sonne scheinen* – 46 Jahre nach der Erstveröffentlichung des Buches in Brasilien. Beide Bände werden im Verlagsprogramm von Urachhaus eindeutig für ein erwachsenes Publikum beworben.

Es mag merkwürdig erscheinen, dass die ersten beiden brasilianischen Bücher, die das jugendliche Publikum in Deutschland, Österreich und der Schweiz erreichten, ursprünglich nicht für junge Leser gedacht waren. Dies ist jedoch erklärbar, wenn man berücksichtigt, dass die brasilianische Kinder- und Jugendliteratur, wie oben erwähnt, sich erst ein paar Jahr später sprunghaft entwickelte und auch international wahrgenommen wurde. Insofern war es aus der Perspektive der Verlage vermutlich sinnvoll, die Werke bekannter, etablierter Autoren zu nehmen, um das junge Publikum an die brasilianische Literatur heranzuführen.

Jorge Amado und José Mauro de Vasconcelos blieben nicht die einzigen Autoren, die nicht primär für junge Leser schrieben, von denen einzelne Werke in deutschsprachigen Kinder- und Jugendbuchverlagen herauskamen. 1994 erschien im Hanser Verlag *Leben und Leidenschaft von Pandonar dem Grausamen. Eine Liebesgeschichte* von João Ubaldo Ribeiro (1941-2014) (port. Orig.: *Vida e paixão de Pandonar, o Cruel*). Es erzählt die Geschichte des 14-jährigen Geraldo, eines – heute würde man sagen – „Nerd“, der sich in eine Mitschülerin verliebt, aber nicht weiß, wie er sich ihr am besten nähern könnte. In seine Verzweiflung imaginiert er die Figur Pandonar, eine Art Superhelden und Alleskönner. Dieser ist der komplette Gegenentwurf zu Geraldo, der heftig mit den Problemen und Herausforderungen der Adoleszenz zu kämpfen hat. Im Nachwort kündigte der deutsche Verlag an, ein weiteres Buch von Ribeiro in seinem Jugendbuchprogramm zu veröffentlichen. Dazu kam es jedoch nicht. Es ist zu vermuten, dass *Pandonar* nicht den erhofften Verkaufserfolg brachte und das Vorhaben deshalb aufgegeben wurde.

Zwei Jahre später, 1996, erschien in der renommierten Reihe „Baobab“ – damals noch im Verlag Nagel & Kimche in Zürich – *Raimundo im Land Tatipirún* (port. Orig.: *A terra dos meninos pelados*) von Graciliano Ramos (1892-1953). Der Autor hatte das Buch 1939 veröffentlicht. Auf Deutsch erschien es also erst 57 Jahre später. Wie Amado, Vasconcelos und Ribeiro ist auch Ramos ein Autor, in dessen Oeuvre nur wenige Titel für Kinder und Jugendliche zu finden sind.

Ramos, der schon als Kind untere verschiedenen körperlichen Einschränkungen litt und als ältestes von sechzehn Geschwistern in ärmlichen Verhältnissen im Sertão aufwuchs, fühlte sich stets als Außenseiter. Seine Kindheitserfahrungen verarbeitete er in *Raimundo im Land Tatipirún*, indem er sie in eine episodenhafte fantastische Erzählung über das Anderssein und Diversität transformierte: Der Protagonist Raimundo ist anders als andere Kinder. Sein rechtes Auge ist schwarz, sein linkes blau, und er ist kahlköpfig. Auch er fühlt sich als Außenseiter, bis er das wundersame Land Tatipirún entdeckt, wo die Menschen so aussehen wie er.

Lygia Bojunga und Ana Maria Machado: Zwei Kinderbuchautorinnen betreten die deutsche Bühne

Die ersten ins Deutsche übersetzten Bücher, die von ausgewiesenen Kinderbuchautoren bzw. -autorinnen verfasst wurden, stammten von Lygia Bojunga Nunes – die sich später nur Lygia Bojunga nannte – und von Ana Maria Machado. Es war das erste Mal, dass man sagen konnte: Deutsche Verlage nahmen nicht den Umweg über bekannte Autoren der allgemeinen Literatur, sondern wählten bewusst Autorinnen, die in der brasilianischen Kinder- und Jugendliteratur einen Namen hatten.

Lygia Bojunga (geb. 1932) ist bis heute die wohl renommierteste Vertreterin der lateinamerikanischen Kinder- und Jugendliteratur. Für ihr Gesamtwerk, das in zahlreiche Sprachen übersetzt worden ist, wurde sie 1982 mit dem Hans-Christian-Andersen-Preis, dem bedeutendsten internationalen Preis für Kinder- und Jugendliteratur, geehrt, der damit zum ersten Mal in ein lateinamerikanisches Land vergeben wurde. Die Verleihung des hoch dotierten internationalen Astrid-Lindgren-Gedächtnispreises im Jahr 2004 – ebenfalls für ihr Gesamtwerk – unterstreicht die Bedeutung und Zeitlosigkeit ihrer Bücher, die in den 1980er- Jahren und Anfang der 1990er Jahre auch in den deutschsprachigen Ländern starke Beachtung fanden. Die Verleihung des Andersen-Preises trug sicherlich signifikant dazu bei, dass der Cecilie Dressler entschied, Lygia Bojungas Bücher auf Deutsch herauszubringen. Von den insgesamt neun ins Deutsche übersetzten Büchern, die in relativ rascher Folge zwischen 1983 und 1988 erschienen, ist heute keines mehr lieferbar.

Charakteristisch für die Erzählkunst der Autorin ist eine Art magischer Realismus: die mühelose, ganz selbstverständlich wirkende Verbindung von Realität und Fantasie, die keinen Gegensatz, sondern die beiden Seiten einer nicht nur das Materielle umfassenden Existenz bilden. Beispielhaft gelingt ihr das etwa in *Maria auf dem Seil* (port. Orig.: *Corda bamba*) und *Die gelbe Tasche* (port. Orig.: *A bolsa amarela*). Die Erzählung *Das Haus meiner Tante* (port. Orig.: *A casa da madrinha*) setzt sich von den Büchern der Autorin am stärksten mit der sozialen Realität Brasiliens auseinander. Kern der Erzählung ist die Geschichte von Alexander, einem Jungen, der seine Heimatstadt Rio de Janeiro verlässt, allein auf sich gestellt im Land umherzieht und behauptet, auf dem Weg zu seiner Patentante zu sein. Diese Tante – dies ahnen die Menschen, denen er unterwegs begegnet – existiert nur in der Wunschvorstellung des Jungen. Sie ist Projektion der Sehnsucht und Teil der Überlebensstrategie des Kindes, das den Zerfall seiner Familie, sozialen Abstieg,

Armut, Einsamkeit und Ausgrenzung erlebt und diese Erfahrung nicht zuletzt mit der Kraft seiner Fantasie zu bewältigen versucht.

Ana Maria Machado (geb. 1941) gehört ebenfalls zu den bedeutendsten Vertreterinnen der brasilianischen Kinder- und Jugendliteratur und ist in Lateinamerika und darüber hinaus hoch angesehen. Im Jahr 2000 wurde sie – wie Lygia Bojunga 1982 – für ihr Gesamtwerk mit dem internationalen Hans-Christian-Andersen-Preis ausgezeichnet.

Das erste Buch, das von ihr 1988 auf Deutsch erschien, war eines ihrer zentralen Werke: *Bisa Bia, Bisa Bel* (port. Orig.: *Bisa Bia, Bisa Bel*). Darin wird der innere Monolog der Protagonistin Isabel mit ihrer verstorbenen Urgroßmutter Bisa Bia und ihrer eigenen Urenkelin in der Zukunft, Bisa Bel, zu einer magischen Reise zwischen den Generationen, die es Isabel schließlich ermöglicht, ihren eigenen Weg zu finden. Wie bei Lygia Bojunga sind auch in Ana Maria Machados Büchern Realität und Fantasie ineinander verwoben.

1989 erschien ein weiteres Buch auf Deutsch. Darin verarbeitet sie Erfahrungen während der Militärherrschaft in Brasilien in einer politischen Märchenparabel für Kinder und macht die Eigenschaften und Methoden autoritärer, diktatorischer Regime verständlich: *Der Regenbogen. Wie die Kinder den Tyrannen vertrieben* (1989; portug. Orig.: *Era uma vez um tirano*, 1982) erzählt von einem nicht näher bezeichneten Land, in dem ein Mann die Macht an sich reißt. Nach und nach verbietet er alles, was in seinen Augen seiner Herrschaft gefährlich werden könnte, etwa die freie Meinungsäußerung, aber auch Musik, Farben und Lebensfreude. Am Ende sind es die Kinder, die fantasievoll Widerstand leisten und den Tyrannen vertreiben.

Politische und soziale Themen

Es ist nicht überraschend, dass *Der Regenbogen. Wie die Kinder den Tyrannen vertrieben* einen deutschen Verlag fand. In den 1970er- und 80er-Jahren war in Europa das Interesse an den politischen und sozialen Entwicklungen in den lateinamerikanischen Ländern groß. Diktatorische Regime in Ländern wie Argentinien, Chile und Brasilien, Befreiungsbewegungen, die oft krassen sozialen Unterschiede und die damit verbundenen Konflikte, Armut und Gewalt oder auch der Kampf indigener Bevölkerungsgruppen für ihre territorialen und kulturellen Rechte – dies alles waren Themen, die auf ein größeres Interesse stießen. So setzen sich auch einige andere ins Deutsche übersetzte brasilianische Jugendbücher mit solchen Themen auseinander.

Luiz Cláudio Cardoso (1931-2019) veröffentlichte 1986, ein Jahr nach dem Ende der Militärdiktatur, die Erzählung *Meu pai, acabaram com ele*, die zehn Jahre später mit dem

Titel *Der Tag, an dem sie Vater holten* auf Deutsch herauskam. Cardoso verarbeitete darin auch sein eigenes moralisches Versagen, denn er hatte in den Jahren des Militärregimes seinem Heimatland lange als Diplomat gedient. Erzählt wird die Geschichte einer bürgerlichen Familie im Jahr 1971, die erlebt, wie der Vater, ein angesehener Ingenieur, der wegen seiner heimlichen humanitären Hilfe für politisch Verfolgte ins Visier der Staatsmacht geraten ist, eines Morgens verhaftet und verschleppt wird und nicht wieder auftaucht. Das Schicksal des vermutlich ermordeten Vaters bildet den Kern und Ausgangspunkt der Erzählung, aus dem sich das eigentliche Thema des Buches entwickelt: die schwerwiegenden Folgen für die Familie, die das Erlebte nicht verkraftet und daran zerbricht.

Júlio Emílio Braz (geb. 1959) zeichnet in seiner ebenfalls 1996 auf Deutsch herausgekommenen Erzählung *Kinder im Dunkeln* (portug. Orig.: *Crianças na escuridão*, 1991) das Bild einer von Hoffnungslosigkeit geprägten Wirklichkeit. Ähnlich wie Jorge Amado in *Herren des Strandes* begleitet der Autor seine Protagonistin, die sechsjährige Rolinha, drei Jahre lang durch die Straßen von São Paulo. Von ihrer Mutter eines Tages einfach irgendwo in der Stadt sitzen gelassen, muss sie von einer auf die andere Minute lernen, allein zurechtzukommen. In einer Gruppe auf der Straße lebender Mädchen findet sie den fürs Überleben notwendigen Schutz. Leben bedeutet für diese Kinder Kampf: Kampf ums Essen, gegen die Gewalt und Willkür von Zuhältern und Polizisten, um einen Platz in der streng hierarchisch organisierten Gruppe.

Zwei auf Deutsch erschienene Bücher zweier anderer Autoren befassen sich auf ganz unterschiedliche Weise mit dem Themenkomplex „Regenwald – Ausbeutung natürlicher Ressourcen – Indigene Bevölkerung. *Der Grüne Tod* (1994; portug. Orig.: *Assassinato na floresta*, 1991) von Paulo Rangel ist ein spannender, actionreicher Kriminalroman für Erwachsene wie auch für Jugendliche und junge Erwachsene. Er erzählt, wie ein junger Kriminalreporter aus São Paulo in ein Dorf im Amazonas-Regenwald geschickt wird, wo er den scheinbar unbedeutenden Todesfall einer Kautschukzapferin aufklären soll. Was er entdeckt, ist ein korruptes, international operierendes Netzwerk aus Politik, Wirtschaft und organisierter Kriminalität, das für die Ermordung der Frau verantwortlich ist.

Aus einer ganz anderen Perspektive nähert sich dem Thema *Die lange Nacht des Häuptlings Kuryala*, ein weiterer Roman von José Mauro de Vasconcelos. Die deutsche Ausgabe kam 1992 heraus, während die Originalausgabe, *Kuryala. Capitão e Carajá*, bereits 1979 erschienen war. Auch dies ist ein Beispiel dafür, dass zwischen Original und Übersetzung häufig eine größere Zeitspanne liegt. Das fast 400 Seiten

starke Buch erzählt von Kuryala, einem Häuptling (capitão) vom Volk der Karajás, deren Kultur und Lebensraum immer stärker bedroht und eingeschränkt ist, je mehr die Weißen in ihr Territorium vorzudringen, um es für ihre Zwecke zu nutzen.

Geschichten rund um den Fußball

Eine weitere Facette Brasiliens, die unweigerlich genannt wird, wenn man über das Land spricht, ist der Fußball. Und tatsächlich finden sich unter den ins Deutsche übersetzten Kinderbüchern drei, die sich um das Spiel mit dem Lederball drehen. *Bola Fura-Redes und der Torhüter* (1991; portug. Orig.: *A bola e o goleiro*, 1984) ist eine kurze, fantasievolle Geschichte von Jorge Amado eine Lederkugel, eine Meisterin ihres Fachs und im ganzen Land berühmt, die sich heftig in einen ziemlich schlechten Torhüter verliebt. *Pedro träumt vom großen Spiel* (1997; port. Orig.: *Pobre Corintiano Careca*, 1995) von Ricardo Azevedo erzählt aus dem Leben eines Jungen, der in sehr bescheidenen Verhältnissen aufwächst und für den es kaum etwas Wichtigeres gibt als sein Lieblingsfußballverein, den Sport Club Corinthians Paulista seiner Heimatstadt São Paulo. Ein Solitär unter den ins Deutsche übersetzten Büchern ist *Pelezinho* von Mauricio bzw. Mauricio de Sousa, wie er mit vollem Namen heißt. In zahlreichen Comic-Episoden, die in Brasilien zwischen 1977 und 1986 in insgesamt 66 Heften erschienen, schilderte der bekannte Comic-Künstler die Kindheit der Fußballlegende Pelé. Sechzehn dieser Geschichten wurden für die deutsche Ausgabe übersetzt, die erst 2013 in Buchform erschien – also mehrere Jahrzehnte nachdem sie in Brasilien veröffentlicht worden waren.

Es ist ein überraschendes Phänomen, dass einige der hier genannten Bücher mit einem großen zeitlichen Abstand auf den deutschen Buchmarkt fanden. Es wäre interessant, genauer zu untersuchen, wie es dazu kam. Wie haben die Verlage die Titel gefunden und was hat sie dazu bewogen, sie so viel später auf Deutsch herauszubringen?

Bilderbücher

Bilderbücher – gemeint ist der eingangs erwähnte klassische Typus „picture book“ – sind ein signifikanter Teil der weltweit übersetzten Kinder- und Jugendliteratur und spielen im internationalen Rechtehandel eine zentrale Rolle. Obwohl die Buchillustration sich in den vergangenen Jahrzehnten in Brasilien stark entwickelt hat und es herausragende Illustratorinnen und Illustratoren gibt, werden nur wenige Titel in andere Länder verkauft.

Dies gilt auch für den deutschsprachigen Buchmarkt. Die Recherchen haben nur zwei Titel zu Tage gebracht, die auf Deutsch erschienen sind. Viele Namen sind in den deutschsprachigen Ländern ganz oder fast unbekannt.

Ciça Fittipaldi – seit vielen Jahr ein Aushängeschild der brasilianischen Illustrationskunst – ist zum Beispiel nur mit Bildern zu einem Buch mit afrikanischen Legenden und Fabeln von Rogério Andrade Barbosa präsent: *Großvater Ussumane erzählt ... Tiergeschichten aus Afrika* (1990; port. Orig.: *Bichos da África. Lendas e fábulas*, 1987) ist jedoch kein Bilderbuch. Das Gleiche gilt für Roger Mello, einen der kreativsten, vielseitigsten und international bedeutendsten Illustratoren, von dem die Schwarz-Weiß-Illustrationen zu dem oben bereits erwähnten *Raimundo im Land Tatipirún* (*A terra dos meninos pelados*) von Graciliano Ramos stammen. Mello war 2014 der dritte Brasilianer nach Lygia Bojunga und Ana Maria Machado, der den Hans-Christian-Andersen-Preis für sein Gesamtwerk erhielt, in diesem Fall in der Kategorie Illustration. Trotz dieses starken Signals ist seitdem keines seiner Bücher ins Deutsche übersetzt worden. So sind es wie gesagt nur zwei Bilderbücher, die hier genannt werden können.

Eines stammt von dem legendären Illustrator Ziraldo: *Flicts. Eine Farbe sucht Freunde* (2013; portug. Orig.: *Flicts*, 1969). Es ist eine Geschichte mit Illustrationen, die ausschließlich aus Farben, monochromen Flächen und einfachen geometrischen Formen bestehen. Sie erzählt von der „Flicts“ genannten unscheinbaren, unansehnlichen und deshalb unbekanntem Farbe, die darunter leidet, dass sie nicht wie die anderen Farben wahrgenommen und geliebt wird. Nach einer langen Suche findet Flicts am Ende einen Ort, wo sie gebraucht wird: den Mond. Das Ungewöhnliche an diesem Buch ist die Tatsache, dass es nichts „typisch Brasilianisches“ an sich hat.

Ein weiteres Buch, das durch seine Bilder wie auch durch die grafische Gestaltung und den exzellenten Druck herausragt, ist *Eine Geschichte ohne Ende* (2015; portug. Orig.: *O fim da fila*, 2011) von Marcelo Pimentel. Das textlose Buch kommt nur mit den Farben Schwarz und Rot aus, die auf dickem, naturbraunen Karton aus recyceltem Papier gedruckt sind. Die Bilder zeigen verschiedene Tiere, die durch einen Urwald laufen, schleichen und fliegen. Am Anfang sind alle schwarz, bis sie dem legendären, mythischen Curupira begegnen. Dieser Beschützer des Waldes malt Linien, Punkte und Muster auf die Tiere. Dann ziehen sie weiter, bis sie das Buch auf der letzten Seite durch ein Loch verlassen und der Kreislauf des Lebens von Neuem beginnt.

Hier handelt es sich um ein Beispiel für ein explizit brasilianisches Bilderbuch: der Urwald, die Tiere, der Curupira. Zusätzlich wurde in der deutschen Ausgabe der

Untertitel „Ein Bilderbuch aus Brasilien“ hinzugefügt, um mit dem Hinweis auf die Herkunft die Neugier der Leserinnen und Leser zu wecken. Das Buch wurde stark beachtet. Bemerkenswert ist, dass es 2016, zusammen mit nur fünf anderen Titeln, in der Kategorie Bilderbuch für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert war, der wichtigsten, renommiertesten und meistbeachteten Auszeichnung für Kinder- und Jugendliteratur in den deutschsprachigen Ländern. Die Besonderheit des Preises ist, dass die Jury bei ihrer Urteilsfindung nicht zwischen deutschsprachigen Originalausgaben und ins Deutsche übersetzten Büchern unterscheidet. Deshalb wird der Preis international aufmerksam beobachtet und ist für den Lizenzhandel ein wichtiges Ereignis.

Für die brasilianische Kinder- und Jugendliteratur war die Nominierung von *Eine Geschichte ohne Ende* ein wichtiger Erfolg. Aber auch dieses positive Beispiel hat nicht dazu geführt, dass seitdem mehr brasilianischer Kinderbücher ins Deutsche übersetzt worden sind. Letztlich blieb auch dies ein Strohfeuer, das die Situation nicht grundlegend verändert hat.

So ist auch dieses Buch ein Beleg dafür, dass es immer wieder exzellente brasilianische Kinder- und Jugendliteratur in deutscher Übersetzung gibt. Kinder- und Jugendbücher aus Brasilien haben in den deutschsprachigen Ländern eine Jahrzehnte währende Geschichte – eine Geschichte mit deutlichen Lücken.

Bibliografie der ins Deutsche übersetzten Kinder- und Jugendbücher aus Brasilien

AMADO, Jorge / MARTINS, Aldemir (Ill.) / WANNEMACHER, Margreth (Übers.). *Bola Fura-Redes und der Torhüter*. Göttingen: Lamuv, 1991. Originaltitel: *A bola e o goleiro*. Rio de Janeiro: Record, 1984.

AMADO, Jorge / SCHÖNFELDT, Ludwig Graf von (Übers.). *Herren des Strandes*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt, 1974 (rororo-rotfuchs, 68). Erstausgabe im Rowohlt Verlag: 1963 (rororo, 565). Deutsche Erstausgabe: Berlin: Volk und Welt, 1951. Originaltitel: *Capitães da areia*. Salvador, Bahia: José Olympio, 1937.

AMADO, Jorge / CARYBÉ (Ill.) / ERB, Roland (Übers.). *Der gestreifte Kater und die Schwalbe Sinhá: Eine Liebesgeschichte*. Berlin: Volk und Welt, 1979. Neuausgabe: AMADO, Jorge / PIN, Isabel (Ill.) / SCHWEDER-SCHREINER, Karin von (Übers.) / POPP, Steffen (Nachwort). *Der gestreifte Kater und die Schwalbe Sinhá*. Frankfurt am Main: Insel, 2018. Originaltitel: *O gato malhado e a andorinha Sinhá: Uma história de amor*. Rio de Janeiro: Record, 1976.

AZEVEDO, Ricardo / NEUENDORF, Silvio (Ill.) / SCHWEDER SCHREINER, Nicolai von (Übers.). *Pedro träumt vom großen Spiel*. Berlin: Elefanten Press, 1997. Originaltitel: *Pobre Corintiano Careca*. São Paulo: Melhoramentos, 1995.

BARBOSA, Rogério Andrade / FITTIPALDI, Ciça (Ill.) / KONITZKY, Brigitte (Übers.). *Großvater Ussumane erzählt ... Tiergeschichten aus Afrika: Legenden und Fabeln*. Wuppertal: Hammer, 1990. Originaltitel: *Bichos da África: Lendas e fábulas*. São Paulo: Melhoramentos, 1987.

BRAZ, Júlio Emílio / NEUMANN, Bettina (Übers.). *Kinder im Dunkeln*. Zürich: Nagel & Kimche, 1996 (Baobab). Originaltitel: *Crianças na escuridão*. São Paulo: Moderna, 1991.

CARDOSO, Luiz Cláudio / HASEBRINK, Gesa (Übers.). *Der Tag, an dem sie Vater holten*. Zürich: Nagel & Kimche, 1996 (Baobab). Originaltitel: *Meu pai, acabaram com ele*. Rio de Janeiro: Guanabara Dois, 1986.

LOUZEIRO, José / ENGEL, Silke (Ill.) / SPIELMANN, Ellen (Übers.). *Die Stunde der Fledermäuse*. Berlin: Altberliner, 1995. Originaltitel: *Ritinha Temporal: Um amor de menina que a cidade temia*. Rio de Janeiro: Nova Fronteira, 1991.

MACHADO, Ana Maria / SCHUBERG, Angelika (Ill.) / Meyer-Minnemann, Maralde (Übers.). *Bisa Bia, Bisa Bel*. Hamburg: Dressler, 1988. Originaltitel: *Bisa Bia, Bisa Bel*. Rio de Janeiro: Salamandra, 1982.

MACHADO, Ana Maria / GESZTI, Gabor (Ill.) / RENSCHLER, Regula (Übers.): *Der Regenbogen: Wie die Kinder den Tyrannen vertrieben*. Göttingen: Lamuv, 1989 (Baobab). Originaltitel: *Era uma vez um tirano*. Rio de Janeiro: Salamandra, 1982.

MACHADO, Ana Maria / WENSEL, Ulises (Ill.) / MEYER-MINNEMANN, Maralde (Übers.). *Warum der kleine Delphin Purzelbäume schlägt und andere Geschichten*. Ravensburg: Maier, 1992. Originaltitel nicht ermittelt.

MAURICIO (i. e. Mauricio de Sousa) / HOEPNER, Lilli-Hannah (Übers.). *Pelezinho*. München: Rieder, 2013 (Rieder Comic). Originaltitel: *Pelezinho*. 1977-1986.

NUNES, Lygia Bojunga / MICHL, Reinhard (Ill.) / SCHREINER, Karin (Übers.). *Angelika*. Hamburg: Dressler, 1985. Originaltitel: *Angélica*. Rio de Janeiro: Agir, 1975.

NUNES, Lygia Bojunga / MICHL, Reinhard (Ill.) / SCHREINER, Karin (Übers.). *Die Freunde*. Hamburg: Dressler, 1985. Originaltitel: *Os colegas*. Rio de Janeiro: Sabiá, Instituto Nacional do Livro, 1972.

NUNES, Lygia Bojunga / MICHL, Reinhard (Ill.) / SCHREINER, Karin (Übers.). *Das geblünte Sofa*. Hamburg: Dressler, 1984. Originaltitel: *O sofá estampado*. Rio de Janeiro: Olympio, 1982.

NUNES, Lygia Bojunga / MICHL, Reinhard (Ill.) / SCHREINER, Karin (Übers.). *Die gelbe Tasche*. Hamburg: Dressler, 1983. Originaltitel: *A bolsa amarela*. Rio de Janeiro: Agir, 1976.

NUNES, Lygia Bojunga / MICHL, Reinhard (Ill.) / SCHREINER, Karin (Übers.). *Das Haus der Tante*. Hamburg: Dressler, 1984. Originaltitel: *A casa da madrinha*. Rio de Janeiro: Agir, 1978.

NUNES, Lygia Bojunga / MICHL, Reinhard (Ill.) / SCHREINER, Karin (Übers.). *Maria auf dem Seil*. Hamburg: Dressler, 1983. Originaltitel: *Corda bamba*. Rio de Janeiro: Civilização Brasileira, 1979.

NUNES, Lygia Bojunga / MICHL, Reinhard (Ill.) / SCHREINER, Karin (Übers.). *Mein Freund, der Maler*. Hamburg: Dressler, 1986. Originaltitel: *O meu amigo pintor*. Port. Erstausgabe: Rio de Janeiro: Olympio, 1987.

NUNES, Lygia Bojunga / SCHREINER, Karin (Übers.). *Tschau: 4 Erzählungen*. Hamburg: Dressler, 1986. Originaltitel: *Tchau*. São Paulo [et al.]: Agir, 1985.

NUNES, Lygia Bojunga / SCHREINER, Karin (Übers.). *Wir drei*. Hamburg: Dressler, 1988. Originaltitel: *Nós três*. São Paulo [et al.]: Agir, 1987.

PIMENTEL, Marcelo. *Eine Geschichte ohne Ende: Ein Bilderbuch aus Brasilien*. Basel: Baobab Books, 2015. Originaltitel: *O fim da fila*. Rio de Janeiro: Rovellet, 2011.

POLIZZI, Valéria Piassa / STEIN, Claudia (Übers.). *Ich lebe weiter: Valéria, HIV-positiv: Eine wahre Geschichte*. Frankfurt am Main: Fischer, 2000 (Fischer Taschenbuch, 80315 / Fischer Schatzinsel: Generation). Originaltitel: *Depois daquela viagem: Diário de bordo de uma jovem que aprendeu a viver com AIDS*. São Paulo: Atica, 1998.

RAMOS, Graciliano / MELLO, Roger (Ill.) / KOEBEL, Inés (Übers.). *Raimundo im Land Tatipirún*. Zürich: Nagel und Kimche, 1996 (Baobab). Originaltitel: *A terra dos meninos pelados: Contos infanto-juvenis*. São Paulo: Globo, 1939.

RANGEL, Paulo / MÜLLER-NORDHOFF, Sabine (Übers.). *Der grüne Tod: Roman: Abenteuer eines Journalisten im brasilianischen Regenwald*. Wuppertal: Hammer, 1994. Originaltitel: *Assassinato na floresta*; São Paulo: FTD, 1991.

RIBEIRO, João Ubaldo / MERTIN, Ray-Güde (Übers.). *Leben und Leidenschaft von Pandonar dem Grausamen: Eine Liebesgeschichte*. München: Hanser, 1994. Originaltitel: *Vida e paixão de Pandonar, o Cruel*. Rio de Janeiro: Nova Fronteira, 1983.

SILVA, Flávia Lins e / PENNA, Joana (Ill.) / STEIN, Claudia (Übers.). *Pina reist zum Amazonas*. Frankfurt am Main: Fischer KJB, 2013. Originaltitel: *Diário de Pilar na Amazônia*. Rio de Janeiro: Zahar, 2011.

VASCONCELOS, José Mauro de / MÜLLER-NORDHOFF, Sabine (Übers.). *Die lange Nacht des Häuptlings Kuryala*. Ravensburg: Maier, 1992. Originaltitel: *Kuryala: Capitão e carajá*. São Paulo: Melhoramentos, 1979.

VASCONCELOS, José Mauro de / JOLOWICZ, Marianne (Übers.). *Wenn ich einmal groß bin: Roman*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1972. Deutsch Erstaussgabe: Hamburg: Schröder; Wien: Zsolnay, 1970. Neuausgabe: *Mein kleiner Orangenbaum: Roman*. Stuttgart: Urachhaus, 2009. Originaltitel: *O meu pé de laranja lima*. São Paulo: Melhoramentos, 1968.

VASCONCELOS, José Mauro / AUGUSTIN, Wiebke; KÖSER, Carla Martins de Barros (Übers.). *Lass die Sonne scheinen: Roman*. Stuttgart: Urachhaus, 2020. Originaltitel: *Vamos aquecer o sol*. São Paulo: Ed. Melhoramentos, 1974.

ZIRALDO (i. e. Zivaldo Alves Pinto) / JACOBY, Edmund (Übers.). *Flicts: Eine Farbe sucht Freunde*. Berlin: Jacoby & Stuart, 2013. Originaltitel: *Flicts*. São Paulo: Melhoramentos, 1969.